

MIT fordert „Eigenverantwortung“

MIT-Verbände Wedemark und Isernhagen laden zum Neujahrsempfang

Was für die Isernhagener bereits gute alte Tradition ist, war für die Wedemärker Neuland, doch gefiel ihnen die Veranstaltung so gut, dass dies auch in der Wedemark durchaus zu einer festen Einrichtung werden könnte, meinte ein sichtlich gut gelaunter **Dietmar Reddig**.

Er hatte beim Reden seinem Isernhagener Kollegen **Hayo Wiebersiek** den Vortritt gelassen. Dieser sprach sich für Nachwuchsförderung und die Stärkung der allgemeinen und beruflichen Bildung aus, wo Nachbesserungen aus Sicht der Unternehmer dringend notwendig seien. Ein weiterer Punkt auf der Agenda der Mittelstandsvereinigungen seien Steuersenkungen: „ Jedoch nicht ohne Gegenfinanzierung aus einer in die andere Tasche, sondern aus Sparsamkeit!“ Um eine Verlängerung der Wochen- und Lebensarbeitszeit werde man mittelfristig nicht herumkommen, so Wiebersiek, das müsse allen Arbeitnehmern klar sein.



Stießen auf ein gutes Jahr für die Mittelstandsvereinigungen Wedemark und Isernhagen an: (v. r.) Isernhagens MIT-Vorsitzender **Hayo Wiebersiek**, die CDU-Landtagsabgeordnete **Editha Lorberg**, MIT-Kreisvorsitzender **Wolfgang Stoltmann**, Wedemarks MIT-Vorsitzender **Dietmar Reddig** und die CDU-Bundestagsabgeordnete **Monika Brüning**. Foto: A. Wiese

Nicht ganz ohne Neid gratulierte der Isernhagener MIT-Chef seinen Wedemärker Kollegen zur gelungenen Wirtschaftsschau in Elze. Isernhagen habe das in Kirchhorst noch nicht ganz so hinbekommen, was aber vermutlich am Standort liege und da könne ja nachgebessert werden. **Wiebersiek** wünschte der lokalen Wirtschaft, dass es ihr an Aufträgen nicht mangle, gute Umsätze geschrieben würden und es den Mitarbeitern gut gehe. Etwas philosophischer war die Rede von **Dietmar Reddig**: Vielen im Mittelstand bereite es große Sorgen, dass sich der Begriff Freiheit zum Angstwort entwickelt habe, man sich schrittweise von der sozialen Marktwirtschaft im Sinne Ludwig Erhards verabschiede und sich die Bevölkerung immer mehr an einen Wohlfahrtsstaat gewöhne, „ der alles schon regeln wird“ . Nach einem Exkurs in Erhards Ansichten über die soziale Marktwirtschaft zeigte sich **Reddig** überzeugt: „ Bessergehen wird es uns in der Zukunft nur dann, wenn der Staat sich wieder auf seine Kernaufgaben beschränkt und dem Bürger erlaubt, durch Eigeninitiative und Eigenverantwortung einen persönlichen Beitrag zur Zukunftssicherung unseres Landes zu leisten.“ Nur dann könne man wieder von einer sozialen Marktwirtschaft sprechen, denn in dieser Ordnung gehe es darum, eine möglichst große Anzahl von Menschen durch ihre eigene Leistung von sozialen Transfers unabhängig zu machen. Die MIT sehe sich als Verfechter einer Renaissance der sozialen Marktwirtschaft nach Ludwig Erhard. „ Ein freier Markt mit sozialem Gewissen und Verantwortung, dafür setzen wir uns ein“ , so Reddig vor den Gästen des Neujahrsempfangs, zu denen neben Vertretern aus Rat und Verwaltung auch die Spitzen der örtlichen Gewerbevereine zählten, die gerne die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch nutzten.